

22 Die Rätsel unsres Lebens

Gudrun Schmidt



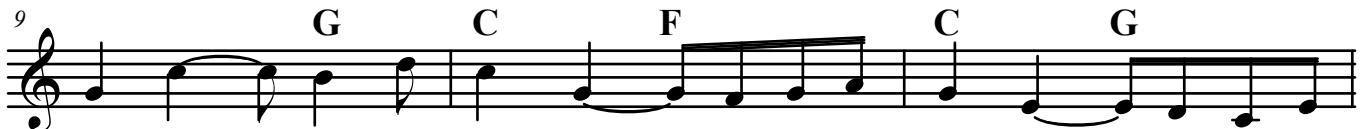
1. Auf un- sern We - gen be - geg - net uns vie - les, was wir zwar
 2. So man - che Last legt sich auf die See - le, Hilf - lo - sig -
 3. Es gibt die Rät - sel in un - se - rem Le - ben, doch le - gen
 4. Die ban - gen Sor - gen, die ein - sa - men Trä - nen, Zer - ris - sen -



sehn, doch nicht ver - stehn. Es gibt viel Not, Kum - mer und
 keit, macht sich dann breit. Das was wir tun hilft oft nicht
 wir sie Je - sus ans Herz, gibt er uns Kraft, Ge - las - sen -
 heit und Bit - ter - keit, wer - fen wir jetzt auf Je - sus



Leid, sinn - lo - sen Tod, Un - ge - rech - tig - keit Es gibt die
 sehr, ein Trop - fen nur im wei - ten Meer. Die Rät - sel
 heit, Hoff - nung und Mut, in al - lem Schmerz. Die Rät - sel
 ab, er sorgt für uns zu je - der Zeit, und er kennt



Rät - sel uns - res Le - bens, of - fe - ne Fra - gen blei - ben be -
 die das Le - ben auf - gibt, die dunk - len Punk - te, die Not der
 die wir nicht lö - sen wer - den, dür - fen wir Je - sus ganz an - ver -
 al - le off - nen Fra - gen, gibt sei - nen Frie - den ins Herz hin -



stehn. Ant - wor - ten su - chen wir ver - ge - bens, wir müs - sen
 Welt, dür - fen wir mu - tig vor Je - sus brin - gen, er heilt und
 traun, das was uns sinn - los er - scheint auf Er - den, lässt uns viel -
 ein, er will durch Schwie - rig - kei - ten tra - gen, die See - le



oh - ne sie wei - ter - gehn.
 lin - dert den Schmerz, der quält.
 mehr auf das Ziel hin schaun.
 trös - tet Je - sus al - lein.